



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Inscriptiones Graecae ineditae.

Collegit ediditque Ludovicus Rossius, Holsatus, in Vniversitate Othonia P. P. O. cet. Fasc. II. Insunt lapides insularum Andri, Ii, Teni, Syri, Amorgi, Myconi, Pari, Astypalaeae, Nisyri, Teli, Coi, Calymnae, Leri, Patmi, Sami, Lesbi, Therae, Anaphae et Peparethi. Athenis, e typographico Regio 1842. 4to. 93 S.

Bald nachdem Hr. Ross vor acht Jahren das erste Heft seiner Inschriften in Nauplia hatte drucken lassen, ist ein zweytes, welches Inschriften einiger Inseln nebst einigen wichtigen Megarischen und mehrere Attische enthielt, verunglückt, indem die Handschrift der Bearbeitung, wovon keine Abschrift zurückbehalten war (commentarii) zwischen München und Leipzig verloren gieng. (Die Inschriften selbst blieben ohne Zweifel in der ersten Copie noch in des Verfassers Händen.) Seitdem fuhr derselbe unausgesetzt fort, sich um Vervollständigung und Berichtigung unserer Vorräthe aus dieser wichtigen Klasse der alten Denkmäler verdient zu machen. Bekannt sind sein Programm über die Insel Sikinos, seine Abhandlungen über die Inschriften von Anaphe und Amorgos und die im Hallischen archäologischen Intelligenzblatt (1838 N. 13. 40. 41) und in andern Zeitschriften von ihm mitgetheilten Steine von Keos, Rythnos, Siphnos, Melos und andern Inseln — wovon er sagt: disseminavi magis quam edidi. — Von der jetzt erschienenen Sammlung von Inschriften der Inseln, welche den beyden Bänden seiner Inselreise zur Beylage dient, sind alle jene früher bekannt gemachten, so wie die von Böckh und Thiersch edirten von Thera und Paros, überdem alle von Mustoxydis und Lebas, von Böckh, Götting und Andern, vorzüglich in den Schriften des archäologischen

Institut's edirten Inselinschriften, selbst die von dem Herausgeber an Böckh früher mitgetheilten und noch nicht publicirten ausgeschlossen, und dennoch liefert er mehr als 170 neue Inschriften (neu, mit Ausnahme der wenigen, die wegen Berichtigungen wiederholt werden), von Inseln des Aegäermeers. Auf die sämmtlichen Inseln dieses Meers rechnet er für die Nachträge des Corpus Inscriptionum mehr als sechshundert zusammen. Wie viel Glück und Geschick im Auffuchen und Auffinden, wie viel Bekanntschaften und wie viel Gabe und Unverdroffenheit zu erfragen und zu erforschen, wie viel beschwerliche Wege, wie viel Zeit, auch wenn die Reisen zu verschiedenen Zwecken angestellt werden, es kostet, bis eine so große Anzahl neuer Inschriften in möglichst vollständiger und treuer Copie der gelehrten Welt vorgelegt werden kann, davon möchten sich in dieser nur Wenige eine richtige Vorstellung verschafft haben. Wir erhalten hier von Andros 6 Inschriften, von Jos 5, woher nur die sonderbaren, aber manchen Aufschluß gebenden von Pasch van Kriemen vor langer Zeit herausgegebenen Inschriften von einem Grabmal des Homer bekannt waren, von Tenos 8, von Syros 6, von Amor-gos 33 neue, von Mykonos 1, woraus wir *Nooidēia* kennen lernen, ein Verzeichniß der Kostbarkeiten des Tempels, mit Bruchstücken über Capital und Zinsen, Spiele und Preise, von Paros 8 noch nicht bekannte, von Astypaläa, wohin nur Vilhoison gekommen war, 13, von Nisyros 4, woher man noch keine hatte, von Telos 1, von Kos 8, von Kalymna 9, von Leros 1, von Patmos 2, von Samos 5, von Lesbos 2, von Thera noch 24 neue, von Anaphe noch 2, von Peparethos 2, wobey zu bemerken ist, daß unter einer Nummer oft mehrere Inschriften zusammengestellt sind. Auf zwey lithographirten Tafeln ist von einer beträchtlichen Anzahl solcher, die durch Alter oder auch späte Ausartung der Schriftzüge sich auszeichnen oder die es der Entzifferung oder Erklärung wegen am meisten bedurften, Abbildung gegeben. Darunter ist (n. 220) aus Thera ein langes Verzeichniß von Namen in Verbindung mit Grundstücken, als Land, Neben, Delbäume, und mit Zeichen von Maßen, worüber der Herausgeber scharfsinnige Deutungen aufstellt, so wie von Sklaven und von allen Arten von Vieh.

Besondere Wichtigkeit hat die Inschrift von Xeros n. 188. Sie ist, mit schönen, aber halb erloschenen Buchstaben geschrieben, folgende: εὖν]οιαγ καὶ προθυμίαν δικαίαν παρ[ε]χόμεν[ο]ς ἐς] τοὺς ἐν τῇ νήσῳ κατοικοῦντας τῶν [πολ]ιτῶν δεδόχθαι τῇ ἐκκλησίᾳ, ἐπ[η]ρῆσθαι Ἑκ]άταιον ὑπὸ τῶν οἰκητόρων τῶν ἐν Ἀέρω [α]ρετῆς ἕνεκα καὶ ἐπιμελείας ἣν [ἔ]χει π[ε]ρὶ αὐτούς· ὑπάρχειν δὲ καὶ φιλίαν Ἑκατ[αί]ω πολλὴν καὶ εὐνοίαν παρὰ τῶν ἐν τῇ νήσῳ κατοικούντων καὶ αὐτῷ καὶ ἐγγόνις· τὸ [δὲ] ψήφισμα τόδε ἀν[α]γράφ[η]ται ἐς στήλην λιθίνην καὶ στήσαι κατὰ τὴν ἀγορὰν ὅπως [τ]αῦτα καθάπερ ἐψηφίσται τοῖς ἀνδράσι τοῖς ἡρημένοις μετὰ Ἀριστοφάνεως τοῦ Στρομβίχου. Hr. Ross bemerkt, daß hiernach, nicht die Xerier, sondern Bewohner der Insel, einem Hekataös, ihrem Mitbürger, wie es scheine, Ehren erweisen. Xeros also sey zu der Zeit, wo der Beschluß gefaßt wurde, unter Herrschaft eines fremden Staats gewesen, welcher Bewohner, Kleruchen dahin zu schicken pflegte, die den Namen und das Bürgerrecht der Heimath beybehielten, wie die Athenischen zu Lemnos oder Delos. Diesen Kleruchen hatte Hekataös, so vermuthet der Vf., als Bürger der alten und gemeinsamen Vaterstadt, wann sie in dieser Geschäfte hatten, die Dienste eines Patrons und gleichsam Proxenos geleistet, wofür sie in ihrer Versammlung ihm Dank votiren und eine Commission ernennen, worunter Aristophanes, welche den Beschluß der Kleruchen von Xeros ihm überbringen soll. Das Uebrige mit seinen eignen Worten: Atque haec quidem de ipso lapide. Iam autem si historiam huius insulae excutias, nullus dubitationi relinqui videtur locus, quin habitatores isti fuerint Milesii. Leron cum Icaria a Milesiis occupatam teste Anaximene narrat Strabo 14. p. 166 Techn. Confirmant rem catalogi tributorum, quae socii Atheniensibus pendebant, in arce Athenarum reperti: ubi in duobus fragmentis (*Ann. d. Inst. arch.* VIII. p. 126. 127) nomen insulae *XEPOS* sequitur mentionem Milesiorum, in tertio autem fragmento adhuc inedito habetur *ΜΙΛΗΣΙΟΙΝΕΡ*, hoc est *Μιλήσιοι Αέρου* vel *Αέρον κατοικοῦντες*: quibus fragmentis inter se et cum reliquis inscriptionum istarum

lemmatis comparatis efficitur, Lerum tunc non fuisse civitatem sui iuris (nam ita ponendum erat nomen gentile, *Λέριοι*), sed cleruchiam ad Milesios pertinentem. Quando autem et qua ratione in hanc redacta fuerit conditionem, edocemur ab Herodoto, qui narrat (5, 125), quum afflictis Ionum rebus Aristagoras Milesius de patria relinquenda coloniaque in Sardiniam Thraciamve deducenda consilia agitare, Hecataeum historicum ei sententiae adversatum suasisse civibus, ut in Lero insula castellum munirent, unde reliqui belli eventum exspectarent. Tunc igitur Milesii Leron, quam diu iam iis contemptui fuisse docet epigramma Phocylidis circa 61 Olymp. scriptum (Strab. 10. p. 391 Tchn.), in suam redegerunt potestatem, missis de civium suorum numero cleruchis, qui quod Hecataeus tum occupandae ab iis amoenissimae insulae auctor fuisset, tum postea etiam suas Mileti res curare soleret, eum tanquam *οἰκιστὴν* et proxenum colebant, gratumque in eum animum hoc testati sunt decreto. Cui opinioni si quis literaturae genus usumque longarum vocalium *H* et *Ω* cum diphthongis *EI* et *OY* adversari putet, eum meminisse velim, illas literas eamque orthographiae rationem diu iam fuisse a reliquis Ionibus usurpatas, antequam ab Atheniensibus reciperentur. So zusammenfassend und wahrscheinlich dieß alles ausgeführt ist, so darf man doch Bedenken tragen in die Lebensgeschichte des berühmten Geschichts- und Länderkundigen dieß Ehrendecret aufzunehmen, da die Namen bekanntlich in den Familien sich erhielten, und da sehr leicht auch das gute Verhältniß mit den Milesiern auf Leros in der Familie des Hekataös sich von Vater auf Sohn, wer weiß wie lange herab, fortgeerbt haben kann.

Uebrigens ist überhaupt die Zahl der von städtischen Regierungs- und Verwaltungsbehörden ausgegangenen Inschriften im Verhältniß zu denen von Gräbern und Statuen, beträchtlich, und die Sammlung hierdurch, so wie in jeder Hinsicht, ausgezeichnet und erfreulich; in die politischen Alterthümer wird mancherley daraus übergehn, und was der Vf. zum Verständniß lückenhafter Documente geleistet, im Einzelnen gebührend anerkannt werden. Er selbst zeichnet

sehr aus einen Beschluß des κοινὸν τῶν συμπορευομένων πῶς Ἀπὸ Ὑέτιον in Ros n. 175 und einige andre. An die Bürger von Nisyros kommt n. 166 ein Schreiben des Königs Philipp (Sohns des Demetrios) vor zur Beglaubigung eines Abgesandten Kallias, nebst dem Anfang eines Beschlusses der Stadt in Betreff der mündlich dem Kallias erteilten und von ihm hinterbrachten Aufträge. Darin ist nach δεξιωσάμενον Komma zu setzen, was aber ἐν τε ὑμῖν παρ' αὐτῷ δὴ (ἀγγεῖλαι, was von ἀφ' ἑσταλκα abhängt) bedeuten soll, sehr dunkel. Bey dem Schreiben des Römischen Senats (ἐκ τῶν γραμμάτων) an einen in Paros lebenden vir senatorius (n. 152 b): Δοκεῖς ἡμεῖν τὸ δόγμα τῆς συγκλήτου ἀγνοεῖν, ὃ σε, ἂν μετ' ἐμπέσῃων συναντιβάλῃς, πείσει μὴ εἶναι ἐπάναγκες συγκλητικῷ δήμῳ Ῥωμαίων ἄκοντι ξένον ὑποδέχεσθαι, drängt sich die Vermuthung auf, da die Unterschrift der Consuln das Jahr anzeigt, worin Septimius Severus Säcularspiele feyerte, daß der Senat in Bezug auf diese „heiligen“ Spiele und um ihren Glanz durch Erleichterung des Reisens zu erhöhen, allgemeine Befehle zur Einquartierung der Reisenden unter dem Namen der Gastfreundschaft hatte ergehn lassen, und daß die Parier dabey einen reichen Mann belästigen wollten, der, anstatt auf den Grund des Erlasses zu protestiren, sich eine besondre Erläuterung vom Senat selbst ausgebeten hatte. Eigenthümlich und schön ist die Sitte des Volks von Amorgos, wonach in den Decreten n. 121 und 122 nach dem Tode eines angesehenen, durch Verwaltung von Aemtern und Ehrgeiz in den Liturgieen ausgezeichneten Mitbürgers (ein Prädicat, das Ansprüche giebt, ist auch τεκνοτρόφος, und zwar vorangestellt ἀνὴρ ἀξιόλογος καὶ τεκνοτρόφος πολιτευσάμενός τε σεμνῶς καὶ κοσμίως καὶ φιλοτείμως) Ehren beschloffen werden zum Troste der Hinterbliebenen: ἔδοξεν — παραμυθῆσασθαι δὲ τὴν συμβίον αὐτοῦ — καὶ τὰ παιδία —, oder ἔδοξε τῷ δήμῳ καὶ τῇ βουλῇ — τεμνὰς τὰς καταξίας, καθὼς καὶ τοῖς ἄλλοις ἀξιολόγοις κατοικομένοις — καὶ τούτῳ δὲ δεδόσθαι, παραμυθῆσασθαι καὶ τὴν θυγατέρα αὐτοῦ Εὐφημίαν ὀρφανήν, σὺν δὲ καὶ Σωτήριχον. So beschließt nach n. 109 die Stadt Syros für eine Priesterin der Demeter und Kora, die ihr Amt rein und würdig

der Göttinnen und der Stadt verwaltet hat, καὶ τεκνοτροφήσασιν, ihr Leben zu beloben und sie zu kränzen mit dem goldenen Kranze, ᾧ πατριὸν ἐστὶν ἡμεῖν στεφανοῦν τὰς ἀγαθὰς τῶν γυναικῶν, und der Stadtschreiber ruft bey dem Begräbniß aus: στεφανοῦ δὲ δῆμος ὁ Συρίων Βερενείκην Νικομάχου χρυσῷ στεφάνῳ ἀρετῆς ἔνεκα καὶ εὐνοίας τῆς εἰς αὐτὴν (τὴν πόλιν). In Samos treffen wir n. 193 den Fall, daß eine Frau das Amt eines Proxenos, welches in vielen Familien erblich war, versah, so wie in Labranda ein weiblicher στεφανηφόρος und γυμνασίαρχος vorkommt. Viele andre Beispiele andrer Art könnten ausgehoben werden, um die Wichtigkeit des Beytrags und seine Reichhaltigkeit in Bezug auf das öffentliche Leben hervorzuheben. Unter den Grabchriften ist eine, n. 132, die statt der letzten Sylbe des Hexameters ein Zahlzeichen enthält:

Ἡ παναρίστη Σπούδη ἐνθάδε κεῖται ἐτῶν κά.

Dasselbe kommt in mehreren der Sylloge Epigrammatum vor. Das Epigramm n. 123 ist nicht gerade invenustum et insulsum, wie es der Herausg. nennt, indem er dazu bemerkt: sensum, siquidem sensus inest, non satis expedio. Der Sinn liegt darin, daß der Jüngling von allen Freunden wohlwollend, von seinem besten Freund aber zärtlich Abschied nimmt.

Τὸν νέον ὄντα, φίλοι, ζητήσατε καὶ κατιδόντες
τύμβον ἐμὸν μ' ἥρων ὀνομάζετε. ὦ φίλε, καὶ σὺ
ἐρχόμε[ν]ο[ς] παρ' ὁδῷ σοὶ φίλον ὄντα νόει.

πᾶσι δὲ χεῖρε λέγω τοῖσι παρερχομένοις.

Scharfsinnig ist aus MEIKPAINA gemacht ME HPWAN, nach der Aeolischen Form ἥρωας, ἥροας, die n. 122 vorkommt: die Ergänzung ἐρχόμενον ist wohl nur Schreibfehler. Der metrischen Inschriften sind nicht wenige, darunter aber manche altzu lückenhaft, manche sehr schlecht. Eine ist zur näheren Kenntniß des Geistes, der im Istdienst und überhaupt in den Religionen der späteren Jahrhunderte waltete, von so großer Wichtigkeit, daß wir sie hier vollständig mittheilen wollen und zugleich sie zu emendiren und im Ganzen und Einzelnen zu erklären versuchen, so weit es die Zeit und die Entbehrung der einschlägigen Bücher, wovon auffer

Passows Lexikon nicht ein einziges zur Hand ist, gerade gestatten will. Die Inschrift befindet sich in Andros. Der Herausgeber sagt darüber:

Sequentem hymnum in Isidem reperi inter rudera antiquae urbis, ad casam *Ἰαννάκη Λουκρέζη*. Tabula est oblonga, albi marmoris, quatuor columnis inscripta; sed titulum pessime habitum adeo festinanter transscribere coactus fui, ut difficiliora attingere non possem. Exscripsi igitur tantum Col. I et IV; verum si cui otium contingat, tabulamque commode ad lucem obvertat, crediderim etiam Col. II partem superiorem, et per totam fere Col. III dimidiam versuum partem, qua Col. IV attingunt, legi et transscribi posse. Quo magis a praepropero explicandi conatu in praesentia abstineo; neque tamen apographum quamvis mutilum iis, qui linigerae deae religiones scrutantur, diutius invidendum esse duxi.

I.

ΑΙΓΥΠΤΟΥΒΑΣΙΛΕΙΑ ΑΙΝΟΣΤΟΛΕΥΛΙΟΝΟΕΣΣΑΣ
 ΑΥΛΑΚΟΣΑΡΧΑΙΑΜΕΛΕΤΑΙΠΟΛΥΗΥΡΟΣΑΓΥΙΑ
 ΣΕΙΣΤΡΟΦΟΡΟΣΒΟΥΒΑΣΤΟΣΑΜΑΛΛΟΤΟΚΟΙΣΙΤΕΜΕΜΦΙΣ
 ΓΑΘΟΜΕΝΑΠΕΛΙΟΙΣΙΝΟΠΑΙΣΤΑΛΑΝΑΣΑΛΕΥΤΟΝ
 5 ΕΙΣΕΦΙΛΟΦΡΕΣΚΩΝΙΕΡΟΣΝΟΜΟΣΕΚΒΑΣΙΛΗΩΝ
 ΣΑΜΑΤΕΑΣΔΕΣΠΟΙΝΑΜΟΝΑΡΧΕΙΑΣΙΚΕΤΑΙΣΙΝ
 ΛΑΟΙΣΑΠΥΟΙΣΑΝΕΓΩΧΡΥΣΟΘΡΟΝΟΣΕΙΣΙΣ
 ΡΩΜΑΛΕΑΣΚΑΠΙΤΡΟΙΣΙΝΟΣΑΝΠΥΡΙΑΑΜΠΕΟΣΑΚΤΕΙΣ
 ΑΕΛΙΩΣΕΛΑΓΕΣΚΕΒΟΛΑΙΣΦΟΡΒΑΜΟΝΑΓΛΙΑΝ
 10 ΔΕΙΦΑΛΕΩΔΕΡΜΑΝΟΣΑΠΟΚΡΥΦΑΣΥΜΒΟΛΑΔΕΑΤΩΝ
 ΕΥΡΟΜΕΝΑΓΡΑΦΙΑΕΣΣΙΚΑΤΕΞΥΣΑΤΑΙΣΙΧΑΡΑΞΑΣ
 ΦΡΙΚΑΛΕΟΝΜΥΣΤΑΙΣΙΕΡΟΝΛΟΓΟΝΟΣΣΑΤΕΛΑΜΟΣ
 ΑΤΡΑΠΟΝΕΣΚΟΙΝΑΝΚΑΤΕΘΗΚΑΤΟΠΑΝΤΑΒΑΘΕΙΑΣ
 ΕΚΦΡΕΝΟΣΥΦΑΝΑΣΑΔΙΑΚΡΙΔΟΝΑΔΕΤΥΡΑΝΝΩΝ
 15 ΠΡΕΣΒΑΚΡΟΝΩΘΥΓΑΤΗΡΕΙΣΙΣΔΑΜΑΡΕΥΡΥ. . . .
 ΕΜΜΙΠΟΛΥΖΑΛΩΤΟΣΟΣΕΙΡΙΔΟΣΩΠΟΤΟ. . . .
 ΤΑΝΑΥΤΑΝΑΝΕΛΥΣΑΓΕΝΕΘΑΙΟΝ.
 ΒΡΙΘΟΜΕΝΑΣΟΒΑΡΟΙΣΕΛΙΝΟΤΡΟΠΟΣ.

- ΑΙΠΥΝΟΩΒΑΣΙΛΗΙΟΣΟΝΩΙ\ΝΟΣΕΙΓΡΕΣ
 20 ΘΕΣΜΟΘΕΤΙΣΜΕΡΟΠΩΝΓΩΣ
 ΟΥΔΑΠΑΜΑΥΡΩΣΕΙ
 ΕΝΠΕΤΑΣΕΙΔΑ
 ΑΣΤΡΟΦΟΡΟΙ
 ΘΗΛΥΤΕΓΑΡ
 25 ΕΞΕΚΑΜΟΝ
 ΕΙΣΙΣΕΓΩΠΟΛΥΒΟΥΛΟΣ
 ΚΑΙΧΘΟΝΑΜΥΔΑΛΕΑΝ
 ΕΣΚΡΙΣΙΝΩΙΑΝΙΟΙΣΙΚΑ . . . ΧΙΟΝ . . ΟΣ
 ΑΤΡΑΠΙΤΟΝΠΛΑΓΚΤΕΙ
 30 ΛΟΞΟΠΟΡΟΥΣΕΛΑΓΕΣ ΑΚΑΙΠΥΡΟΕΝΤΩΝ
 ΑΕΛΙΟΝΠΩΛΩΝΑΓΗΤΟΡΑΦΑΙΝΟΝΑΚΥΚΛΩΝ
 ΕΣΠΟΛΟΝΕΙΘΥΝΕΣΚΟΝΑΝΕΥΚΟΣΜΟΙΣΗΠΟΡΕΙΑΙΣ
 ΑΞΟΝΕΣΙΑΙΓΓΟΙΣΙΠΕΡΙΚΤΥΠΕΟΝΤΙΔΙΑΥΛΩ
 ΝΥΚΤΑΔΙΑΚΡΕΙΝΩΣΙΝΑΠΗΜΑΤΟΣΑΔΕΘΑΔΑΣΣΑΣ
 35 ΠΡΑΤΟΝΕΝΑΝΘΡΩΠΟΙΣΙΠΕΡΑΣΙΜΟΝΗΝΕΣΑΜΟΧΘΟΝ
 ΑΔΕΔΙΚΑΣΠΟΛΙΑΙΡΩΜΑΝΠΟΡΟΝ' ΑΔΕΓΕΝΕΘΑΑΣ
 ΑΡΧΑΝΑΝΔΡΙΓΥΝΑΙΚΑΣΥΝΑΓΑΓΟΝΕΥΤΕΣΕ . . ΤΑΣ
 ΕΣΔΕΚΑΤΑΝΑΦΕΙΔΑΤΕΘΑΛΟΤΟΣΑΡΤΙΟΝΕΡΓΟΥ
 ΦΕΓΓΟΣΕΗΑΡΤΙΓΟΝΟΝΒΡΕΦΟΣΑΓΑΓΟΝΑΔΕΓΟΝΝΙΩΝ
 40 ΑΞΟΜΕΝΩΣΤΙΜΑΝΕΤΙΝΗΠΙΛΑΧΩΣΥΠΟΜΑΞΩΙ
 ΔΩΡΙΣΜΟΙΣΕΔΙΔΑΞΑΜΕΛΙΦΡΟΣΓΦΟΙΤΑΔΙΔΟΡΓΑΙ
 ΜΑΝΙΝΕΡΕΙΣΑΜΕΝΑΜΥΚΑΜΩΝΟΣΑΧΡΙΣΕΠΕΥΝΑΣ
 ΔΙΔΟΣΗΠΕΙΛΗΣΑΜΕΛΑΜΦΑΡΟΝΤΕΒΕΡΕΘΡΩΝ
 ΑΣΤΟΡΓΟΙΣΦΥΛΑΚΑΝΒΑΡΥΠΑΜΟΣΙΝΕΜΜΙΔΑΡΟΥΡΑΣ
 45 ΠΥΡΝΟΤΟΚΩΜΕΔΕΟΙΣΑΔΑΙΞΑΝΔΩΝΑΠΟΜΕΙΡΩΝ
 ΕΧΘΟΜΕΝΑΝΒΡΩΜΑΝΑΝΦΩΔΑΔΕΣΕΣΤΥΣΟΝΑΡΚΤΟΙ
 ΤΑΝΛΥΚΟΣΩΡΥΚΤΑΣΑΙΜΩΙΤΕΘΟΩΙΜΕΝΟΣΑΑΚΑΝ

IV.

ΑΕΛΙΩΒΑΣΙΛΗΙΟΝΟΜΑΙΣΥΝ
 ΚΑΙΜΕΚΑΔΕΥΣΙΠΑΡΕΔΡΟΝ:ΕΛΑ
 ΣΥΝΦΕΡΟΜΑΚΤΕΙΝΕΣΣΙΚΑΤΩ
 ΟΣΣΑΔΕΜΟΣΓΝΩΜΩΝΝΟΟΣΕΙΣΙΑ

- 5 ΕΣΠΕΡΑΣΙΘΥΝΩ·ΤΑΔΥΠΕΙΡΟΧΟΠΑΝΚΑΙC
 ΚΥΡΟΣΥΠΟΚΛΑΖΟΙΣΥΠΑΤΑΝΒΑΣΙΛΗΙΔΑΤΕ. . . .
 ΙΙΤΗΣΣΟΝΟΑΜΕΤΕΡΑΝΔΕΣΜΩΝΔΑΕΚΟΥΣΑΝΑΙ . .
 ΑΝΔΥΩ·ΠΑΩΤΑΔΕΦΙΛΕΥΔΙΟΣΑΜΦΙΤΡΙΤΑ
 ΝΗΥΣΙΜΕΛΑΜΠΡΩΡΟΙΣΙΝΥΠΑΙΠΑΧΝΩΔΕΟΣΑΥΧΜΩ
 10 ΑΝΙΚΑΜΕΙΔΑΜΩΝΙΔΑΡΑΝΕΡΥΘΟΙΣΑΠΑΡΕΙΑΝ
 ΑΜΠΕΤΑΣΩΤΡΙΟΥΝΓΛΑΥΚΩΔΕΝΟΝ·ΕΝΔΕΠΕΡΗΤΟΙΣ
 ΒΕΝΘΕΣΙΝΑΣΤΙΒΕΑΠΛΑΓΚΤΑΝΟΔΟΝΕΥΤΕΜΕΘΥΜΟΣ
 ΚΟΡΟΥΣΗΚΛΟΝΕΩ·ΠΑΝΤΑΙΔΕΜΕΛΑΝΘΕΙΡΟΙΣΩΙ
 ΣΠΕΡΧΟΜΕΝΟΣΒΑΡΥΠΟΝΤΟΣΕΝΙΣΠΗΛΥΞΒΑΘΕΙΑΙΣ
 15 ΜΥΚΑΤΕΣΑΔΥΤΩΝ·ΠΡΑΤΑΔΕΠΙΣΕΑΜΑΤΙΔΟΥΡΩΝ
 ΚΟΛΠΩΤΑΝΟΘΟΝΑΙΣΙΘΟΑΝΤΡΟΠΙΝΙΘΥΝΕΣΚΟΝ
 ΟΙΔΜΑΚΑΘΙΠΠΕΥΟΙΣΑ·ΔΑΜΑΖΟΜΕΝΑΣΔΕΘΑΛΑΣΣΑΣ
 ΩΚΥΠΟΡΟΙΣΕΛΑΤΑΙΣΕΛΙΚΑΝΕΣΤΑΣΕΧΟΡΕΙΑΝ
 ΔΩΡΙΔΟΣΕΥΔΟΧΙΑ·ΠΕΡΙΠΑΛΛΕΤΟΔΕΝΦΡΕΣΙΘΑΜΒΟΣ
 20 ΕΙΡΕΣΙΑΝΑΔΑΗΤΟΝΕΤΟΟΜΑΣΙΠΑΠΤΑΙΝΟΙΣΑΙΣ
 ΙΣΙΣΕΓΩΠΟΔΕΜΩΚΡΥΕΡΟΝΝΕΦΟΣΕΡΚΕΣΙΜΟΧΘΩΝ
 ΑΜΦΕΒΑΛΟΝΚΛΗΙΖΟΙΣΙΠΟΛΥΚΤΕΑΝΟΝΒΑΣΙΛΕΙΑΝ
 ΘΕΣΜΟΦΟΡΟΝ·ΝΑΞΩΣΔΕΒΑΘΥΝΟΜΕΝΑΣΑΠΟΡΙΖΑΝ
 ΕΣΦΛΟΣΕΚΒΥΘΙΑΣΠΟΤΑΝΑΓΑΓΟΝΙΔΥΟΣΑΥΤΑ
 25 ΩΡΕΑΚΑΙΠΕ ΝΣΠΟΡΙΜΑΝΒΑΣΙΝΟΡΓΑΔΑΤΑΚΡΑΙΣ
 ΣΤΗΡΙΚΤΑΙ ΡΟΝΥΠΕΡΤΕΙΝΟΙΣΑ·ΒΟΛΥΔΟΙΣ
 ΜΑΛΟΚΟΜΟΙ ΑΝΕΠΑΦΡΙΘΕΝΤΙΔΕΝΗΡΕΥΣ
 ΠΛΑΣΕΤΝ ΧΩΝΠΕΡΙΜΑΡΜΑΡΟΝΑΝΘΕΣΙΝΑΧΝΑΣ
 ΦΛΟΓΕΡΟ ΡΕΜΕΘΟΝΤΑΟΤΙΝΟΚΑΔΑΙΣΙΝΑΡΑΣΣΩ
 30 ΦΩΣΔΕΚΑΤΟΦΡΥΟΣΕΡΣΑΕΣΣΑΝ
 ΒΩΠΟΤΙΜΑΤΕΒΑΠΕΙΚΑ=ΟΙΣΑΝ
 ΟΤΕΙΡΑΝΥΠΕΡΝΑΛΟΙΣΔΕΚΕΡΑΥΝΩ
 ΟΔΑΙΣΣΤΙΒΑΡΑΝΟΝΑΤΟΣ... ΑΠΕΙΔΑΝ

(Sequuntur usque octo versus literis corrosis et quae legi nequeant.)

Dieß nun in berichtigter Abschrift und mit Abtheilungszeichen versehen:

I.

Αἰγυπίου βασιλεία λινόστολε, σοὶ γορεύσας

- αὐλακος ἀρχαία ¹⁾ μέλεται πολύπυρος ἀγνιά,
 σειστροφόρος Βούβαστος ἀμαλλοτόκοισί τε Μέμφις
 γαθομένα πεδίοισιν, ὅπῃ στάλαν ἀσάλευτον
 5 εἶσε φιλοθρέσκων ἱερὸς νόμος ἐκ βασιλῆων,
 σᾶμα τεῶς, δέσποινα, μοναρχίας, ἱκέταισιν
 λαοῖς ἀπύοισαν· Ἐγὼ χρυσόθρονος Ἰσις,
 ῥωμαλέα σκάπτροισιν, ὅσαν πυριλαμπέος ἀκτῖς
 ἀελίῳ σελάγεσκε βολαῖς φορβάμονα γαῖαν
 10 διψαλέῳ θερμῶνος· ἀπόκρυφα σύμβολα δέλτων
 εὐρομένα γραφίδεσσι κατέξυσσα, ταῖς ἐχάραξαι
 φρικαλέον μύσταις ἱερὸν λόγον ὅσσα τε δάμος ²⁾
 ἀτραπὸν ἐς κοινὰν κατεθήκατο, πάντα βαθείας
 ἐκ φρενὸς ὑφάνασα διακριδόν· ἅδε τυράννων
 15 πρόσβα, Κρόνω θυγάτηρ, Ἰσις, δάμαρ εὐρυμέδοντος
 ἐμμί πολυζάλωτος Ὀσίριδος, ὧ ποτ' ὁ . . .
 τὰν αὐτὰν ἀνέλυσα γενέθλιον . . .
 βριθομένα σοβαροῖς
 αἰπυνόω
 20 θεσμοθέτις μερόπων . . .
 οὐδ' ἀπαμανρώσει . . .
 ἐμπετάσει . . .
 ἀστροφόροι . .
 θῆλύ τε γὰρ . . .
 25 ἐξέκαμαν . . .
 Ἰσις ἐγὼ πολύβουλος . . .
 καὶ χθόνα μυδαλέαν . . .
 ἐς κρίσιν ἀνθρώποισι
 ἀτραπιτὸν . . .
 30 λοξοπόρου σελαγες[—] ἄρματ]α καὶ πυροέντων
 ἀέλιον πῶλων ἀγήτορα, φαίνονα κύκλων,
 ἐς πόλον ἰθύνεσκον, ἄν ³⁾ εὐκόσμοισι πορείαις
 ἄξονες ἱλῖγγοισι περικτυπέοντι διαύλῃ
 νύκτα διακρίνωσιν ἀπ' ἡμέας· ἅδε θαλάσσας

1) oder ἀρχαία, wenn das μ als Präfixion wirken kann.

2) d. i. δήμους.

3) für ἐάν.

- 35 πρῶτον ἐν ἀνθρώποισι περάσιμαν ἦ νυσα μόχθον·
 ἄδε δικαιοπολίᾳ ῥώμαν πόρον· ἄδε γενέθλας
 ἀρχάν ἀνδρὶ γυναιῖκα συνάγαγον, εὖ τε, σε [λά]νας
 ἐς δεκάταν ἀψῖδα τεθαλότος ἄρτιον ἔργον,
 φέγγος ἔπ' ἀρτίγονον βρέφος ἄγαγον· ἄδε γονήων
 40 ἄζομένως τιμάν⁴⁾ ἔτι νηπιᾶχους ὑπὸ μαζῶ
 δωρισμοῖς ἐδίδαξα μελίφροσι, φοιτάδι δ' ὄργῃ
 μῆνιν ἐρεισαμένα μυκάμονος ἄχρις ἐπ' εὐνῆς
 Ἄιδος ἠπειλησα μελάμπαρον τε βερέθρων
 ἀστόργοις φυλακῶν βαρυπάμοσιν· ἐμὶ δ' ἀρούρας
 45 πυροτοκῶ μεδέοισα, δαΐξανδ[ρ]ων δ' ἀπομείρω (?)⁵⁾
 ἐχθομέναν βρώμαν, ἂν φωλάδες ἔστρυγον (?) ἄρκτοι,
 τὰν λύκος ὠρύκτας, λιμῶ τεθωμένως ἄλκῶν,

· · · · ·
 Ausser dem unvergleichlichen Bombast und dem noch seltneren
 Beyspiel schlechter Composition oder Anordnung der einzelnen Be-
 standtheile, ist auch der erhaltene Theil schon lehrreich wegen der
 Art wie der schwülstige Styl sich durch neue Wörter und Formen
 an der Sprache vergreift, und vorzüglich weil man sieht, auf welche
 Art der herrschende pantheistische Geist im Zisdienst im Besondern
 Gestalt annimmt.

Wir haben zu bemerken B. 9 σελάγεσκε, B. 32 ἰθύνεσκον
 (auch IV, 16), B. 9 φορβάμων, B. 42 μυκάμων (und diese En-
 digung gefällt auch anderwärts den salbungreich Schreibenden),
 B. 31 φαίναν, das Partic. statt Subst. B. 45 πυροτοκός, wo
 πυροτόκος zurichte, B. 43 μελάμπαρος, was untadlig scheint,
 wie auch B. 47 ὠρύκτας, und B. 30 λοξοπόρος, dann B. 45
 δαΐξανδρος, Menschenfresser, und B. 10, wie es scheint, sogar die
 Form θερμήν.

Bubastos und Memphis werden als Urfige des Zisdiensts ge-
 setzt, beyde weizenreich. Daß ὅπα B. 4 auf beyde gehe, nicht auf das
 nächste allein, ist wahrscheinlich. Klar ist, daß die Stele dort mit den
 Satzungen des altköniglichen Zisdiensts figürlich zu verstehen ist, nicht
 auf Urkunden deutet, denen der Griechische Dienst sich unmittelbar

4) γονῆας ἀζομένως τιμάν?

5) ἀπαμείρω? ἀπασίρω?

anschliesse, wenn auch unter dem Kronos B. 15 sogar ein Aegyptischer Gott verstanden wäre.

Isis nimmt nach unserm Hierophanten in sich auf die Functionen des Helios, der von jedem vorzüglich verehrten Gott jener Zeiten ein großer Bestandtheil ist (B. 8—10) — die des Hermes und der Demeter, als Erfinder der Schrift und der telestischen Urkunden (B. 10—14) — sie die Gattin des Osiris und Mutter durch ihn (B. 15—19) — ferner das Amt der Thesmophoros (B. 20) und andre — worunter *πολύβουλος* B. 26 vermuthlich auf Orakel deutet. — Dann stiftet sie durch Ordnung des Mond- und Sonnenlaufs die Zeitrechnung (B. 30—34), sie steht der Seefahrt vor (B. 35), dem Recht (B. 36), der Ehe, wie Here, und den Geburten (B. 36—39), wie Here und Artemis — sie lehrt, wenn hier auch zu harnoliren erlaubt ist, und wenn man *δωρισμός* nur in bekannter Bedeutung nehmen will, mit Dorischen (wie die ältesten Orphischen Hymnen Dorisch waren) frommen Formeln das Kind in der Wiege Ehrfurcht vor den Aeltern, und sie (zum Schutze des Kindes) dräut, ihren Zorn aufsetzend, bis zu dem Lager des brüllenden Ais und dem schwarzen Wächter der unbarmherzigen Unholde des Abgrunds (40—44) (hierbey ist zu bemerken, wie gefährlich den Kindern das Klima des Orients, wie stark unter ihnen die Sterblichkeit ist) — sie ist die Göttin des Brodes und hat abgeschafft die Nahrung mit Menschenfleisch (nach einer seit Kritias im Sisyphos beliebten Hypothese der Geschichtsgelehrsamkeit.)

Etwas ähnliches ist schon die (Orphisch) = Hesiodische Hekate.

IV.

Ἄελίω βασιλῆϊον οἰμῶν
καί με καλεῦσι πάρεδρον· ἐλαφροῦ
συνφέρομι' ἀκτίνεσσι κατω
ὅσσα δ' ἐμὸς γνώμων νόος Ἴσιδ
5 ἐς πέρας ἰθύνω· τὰ δ' ὑπείροχα πάντα [καὶ ἄμὸν
κῦρος ὑποκλ' ἄζουσ', *) ὑπάταν βασιλῆϊδα τε[μνῶν

*) ΥΠΟΚΛΑΖΟΙΣ. B. 22 ist ΚΑΗΙΖΟΙΣΑ; doch ist auch B. 16 ΕΙΘΥΝΕΣΚΟΝ geschrieben statt ΕΙΘΥΝΕΣΚΟΝ I, 32.

- πτήσσουνθ' ἀμετέραν, δεσμῶν δ' ἀέκουσαν ἀ[νάγκην,
 ἂν λύω· πλωτὰ δὲ φιλεῦδιος Ἀμφιτρίτα,
 νηυσὶ μελαμπρώροισιν, ὑπαὶ παχνώδεος ἀνχμῶ,
 10 ἀνίκα μειδάμων, ἱλαρὰν ἐρυθροῦσα παρειάν,
 ἀμπέτας' ωτριοῦν γλαυκώλενον, ἐν δὲ περήτοις *)
 βένθεσιν ἀστιβέα πλαγκτῶν ὁδόν, εὐτέ με θυμὸς
 κοροθύσσει, κλονέω, πάντα δὲ μελανθεῖ ῥοίζῳ
 σπερχόμενος βαρὺ πόντος ἐνὶ σπήλυγξιν βαθείαις
 15 μυκᾷτ' ἐξ ἀδύτων· πρῶτα δ' ἐπὶ σέλματι δούρων
 κολπωτῶν ὀθόναισι θοὰν τροπὴν ἰθύνεσκον
 οἶδμα καθιπνεύουσα, δαμαζομένης δὲ θαλάσσης
 ὠκυπόροις ἐλάταις ἐλικὰν ἔστασα χορείαν
 Λωρίδος εὐλοχίᾳ, περιπάλλετο δ' ἐν φρεσὶ θάμβος
 20 εἰρεσίαν ἀδάητον ἔτ' ὄμμασι παπταινοῖσιναι.
 Ἴσις ἐγὼ πολέμῳ κρυερὸν νέφος ἔρκεσι μόχθων
 ἀμφέβαλον, κλήζοισα πολυκτέανον βασιλείαν
 θεσμοφόρον· νόσως δὲ βαθυνομένης ἀπὸ ῥιζῶν
 ἐς φάος ἐκ βυθίας ποτ' ἀνάγαγον ἰλῦος, αὐτὰ
 25 ὥρεα καὶ πε[δίω]ν σπορίμαν βάσιν ὀργάδα τ', ἄκραις
 στηρικτὰ [ν, κατὰ μικρὸν ὑπερ-εἰν]οῖσα, βοαυλοῖς
 μαλοκόμοις [τε τριβάν]· ἀνεπαφρισθέντι δὲ Νηρεὺς
 πλωτῆρι — χων περὶ μάρμαρον ἄνθεσιν ἄχνας
 ἀράσσω
 30 φως δὲ κατ' ὀφρύος ἐρσαέσσαν
 βω ποτὶ ματέρ' ἀπεικά[ζ]οισαν
 στείραν ὑπὲρ ναλοῖς δὲ κεραυνῶ
 ολαῖς στιβαρὰν θνατοῦσ[ιν] ἀπειλάν

Neue Composita B. 9. μελάμπρωρος, B. 11 γλαυκώλενος,
 B. 27 μαλοκόμος, B. 27 ἀνεπαφρίζω, B. 19 εὐλοχία (wie
 εὐταξία) — neue Formen B. 10 μειδάμων und ἐρυθρέω. Das
 αἰ vor langem Vocal apophorisch der Bf. B. 3 συνφερόμ', B. 7
 πτήσσουνθ', B. 15 μυκᾷτ', und nirgends sind auch die einzelnen
 elidirten Vocale geschrieben. Das zu subscriptirende I fehlt nur aus-

*) f. ἐν δ' ἀπερήτοις.

nahmsweise, wie I, 33 *ΑΙΤΑΝ*, am Ende des Verses, IV, 2 in *ἐποκλάζοις*, IV, 19 in *εὐλοχία*, wenn das letztere beydes richtig gedeutet ist.

Die vierte Seite hat zur Einleitung einen Priester des Helios, mit dem hohen Titel eines *πάρεδρος*. Denn einen Dämon, zu des Gottes Bereich gehörend, welcher den Istdienst wohl verstehe (B. 3), ihre Stimme gehört habe, und die ganze Lehre nun hier zu Ende führe (B. 4), wird man nicht annehmen dürfen. Hierauf spricht, wie in I, die Göttin selbst, und sie schließt sich an ihre vorhergehende Rede unmittelbar an (*δὲ*). B. 7 steht *δὲ* in Bezug mit *βασιλῆϊδα τιμᾶν*, welcher die *δεσμοί* entgegengesetzt sind. Nach dem Allgemeinen, daß Isis über und in allen Göttern sey, giebt sie sich zu erkennen als Amphitrite — und wir lernen diese als eine Göttin mit Nereidenleib, schwimmend, mit halbem Fischleib kennen. B. 13 *κλονέω* absolute. Als Amphitrite lehrte sie auch die Schifffahrt und stellte den Nereidenchor auf, legt sie den Krieg in Bande und verherrlicht ihr reiches, geselliges Reich (den Handel), läßt die Inseln aus dem (Aegäer) Meer aufsteigen, Berge, Ackerland und Weidegrund, die letztern durch Vorgebirge besetzt, für Rinder- und Schaafherden. Nereus aber ist sie für den Schiffer im Seesturm, welchem sie beysteht u. s. w.

B. 26 ist *κατὰ μικρόν* matt, und B. 27 *τριβᾶν* prosaisch, beydes nur nach dem Zusammenhang einstweilen in Ermangelung des bessern. Was B. 11 in *ΩΤΠΙΟΥΝ* stecke, muß zu errathen seyn, und angenehm wäre es diese Vorstellung bestimmter zu verstehen.

Sehr zu wünschen ist, daß recht bald durch einen gelehrten Reisenden die Abschrift dieses Denkmals, so viel als möglich, vervollständigt werden möge.

Ein andrer, in Patmos befindlicher Stein zeichnet sich zugleich aus durch die Neuheit mythischer Umstände, die er enthält, und durch den seltenen Grad der Schwierigkeiten und Räthselhaftheiten, welche durch verhältnißmäßig geringe Lücken in einem, wenn gleich schlecht geschriebenen, doch aus einer nicht ungelehrten Feder geflossenen Context entstanden sind. Ob Thiersch, welcher Abschrift

genommen, das Epigramm edirt habe. ist dem Vf. (so wie es auch dem Ref. ist) nicht bekannt. Er selbst hatte den Stein viele Tage lang in einem Zimmer des Klosters, worin er wohnte, unter Augen, und kam unter seiner Arbeit unzähligemal darauf zurück, indem er sich bemühte aus den zweifelhaften Zügen im Anfang der zehn letzten Zeilen bestimmte Buchstaben zu erforschen. Von der Undeutlichkeit der Schrift giebt noch mehr als das beygefügte Facsimile die Vergleichung anderer Abschriften einen Begriff. Deren sind dem Ref. drey verschiedene in die Hände gefallen in einer aus zwey Quartbänden bestehenden handschriftlichen Sammlung von Inschriften, die ihm von dem berühmten Numismatiker Hrn. Borrell in Smyrna mitgetheilt wurde. Davon ist die eine von D. Sinclair im Jahr 1832, die andre von David Ross von Bladensburg gemacht; wer die dritte angefertigt, ist nicht angegeben. Diese aber ist mit so großem Fleiß, in großen Zügen, so daß sie einen halben Bogen der Länge nach füllt, und mit so scharfem Auge gemacht, daß sie zur Bestätigung der von Prof. Ross mitgetheilten Copie in fast allen Stellen, wo man Zweifel haben oder bey der von ihm eingestandenenen Undeutlichkeit sich zu freyeren Conjecturen neigen möchte, dienen kann. Um die Bemerkungen, die aus diesem Document abgeleitet werden können, freylich zunächst zum Behuf derjenigen, welche die dazu gehörige Lithographie vor Augen haben, hier niederzulegen, ist es nöthig, wenigstens die Worte wie der Herausg. sie lieft herzusetzen.

Ἀ γ α θ ῆ τ υ χ η .

Αὕτη (αὐτῇ) παρθενικὴ Ἐλαφηβόλος ἀρχίτειραν

Θήκατο Κυδ[ίππ]ην Γλαυκίω θύγατρα,

Ἐδροφόρον ἦν, [ἐ]ν Πάτρ[ω] παραβ[ώ]μια ῥέξαι,

Σπαιρόντων αἰγῶν ἔμβρονα καλλιθύτων.

5 ἡ παῖς (?). ἡ δὲ τιθήνη

Ἐκ [τ]ε[ρ]ε[ν]ης [ἡ]βη[ς] ἔκτροφος ἐστὶ Πάτνος,

Νῆσος ἀ[μ]αυ[ρο]τάτη [Α]ητωῖδος ἥς προβέβηκε

Β]ένθεισιν ἔδρανα ῥυομένη.

. ν[η]ὸν Ἀρχῆος εἴσεν Ὀρέστης

10 μητροφόνου μανίης.
 Τῇ]ν δ' Ἐκάτην φ[ανήν? Θυγ]άτηρ σοφοῦ ἰητῆρος
 Γλαυκί[ο]ν εἰν α]ύλαϊς (?) Ἀρτέμιδος Σκυθίης,
 Αἰγαιῶν πλώ[ο]ν]σ[α πό]ρον δυσχείμερον οἶδμα,
 [ώ]ς θέμις, ἡγλαῖσεν.

E υ τ υ χ ω ς.

Die Annahme dabey ist, daß die Tochter des Arztes Glaukias, Priesterin des von Dreistes in Patmos gegründeten Tempels der Skythischen Artemis, Rydippe oder Rydonia, geboren am fremden Orte — nam hoc inesse auguror in priore parte versus 5; numquid εἰν Ἀργεῖ? — erzogen aber von frühster Jugend in Patmos, als sie im Begriffe stand das Aegäermeer zu beschiffen (B. 13 πλώουσα), oder es schon befahren hatte (πλώουσα), ein Bild der Hekate, welchem das Epigramm zur Unterschrift diente, im Eingange des Heiligthums der Skythischen Göttin weihte. Eine so specielle Voraussetzung um unentschiedene Wörter zusammenzureimen und sinnlose Züge zu Wörtern zu binden ist an sich bedenklich, und diese hier ist es um so mehr, als Hekate zu einer glücklichen Seefahrt keine hervorstechende oder allgemein gültige Beziehung hatte. Nun hat zwar B. 11, worauf die Annahme beruht, die Lithographie . . ΙΛΑΕΚΑΤΜΙΩ . . . , der Anonymus aber, der nur noch in den beyden vorhergehenden Versen bloß einige Buchstaben im Anfang derselben erkannte, hat von jenen zehn Buchstaben bloß das E, der Engländer Noß AEI, und eben so D. Sinclair. Mehr also als die Möglichkeit τῇν δ' Ἐκάτην, wenn alles Andre dazu drängte, zu lesen, ist nicht gegeben. Uebrigens giebt der Anonymus B. 2 ΚΤΑ ---, so daß ein Eigennamen wie Κυδίπη, oder Κυδονίη feststeht (für Κυδωνίη, wogegen B. 3 παραβόμια geschrieben und scandirt ist; B. 14 ist ΟΣ für ΩΣ nur verschrieben); und der Name Γλαυκίω, wofür B. 12 Γλαυκίον geschrieben ist, welchen der Vsf. aus ΓΜΤΚΙΕΩ richtig herstellt, findet sich bey jenem noch urkundlicher, nemlich statt des M ein doppeltes, ein wenig in einander verstränktes A, eben so wie in ΚΑΑΛΙΘΤΩΝ B. 4, so daß das eine A nur in A zu ändern bleibt; das I aber

ist ganz klein, wie durchgängig das *O*, zwischen das *K* und das *E* gezeichnet. So ist auch B. 4 in *ἐμπερα* das *M* klein in das *E* gezeichnet, was Hr. Ross übersehn hat, so wie B. 7 in *TH* die beyden Buchstaben miteinander verbunden sind. B. 8 fehlt der falsche Strich am Ende des Verses nicht; ist sogar *F* statt *I* gegeben. Diese Kleinigkeiten zeugen für die Zuverlässigkeit dieses Abschreibers, die sich sogar in seinen Versen, B. 13 *ΑΗΑΙΟΥ* (*ΑΙΓΑΙΟΥ*), *ΟΙΔΗΑ* (*ΟΙΔΜΑ*), B. 11 *ΤΑΓΗΡ* (*ΘυΓΑΤΗΡ*), wenn auch zum Nachtheil seiner Sprachkenntniß, verräth. Vollkommen stimmen mit einander in beyden Abschriften überein die ersten sechs Verse, außer daß der Anonymus B. 3 in *ΗΝΑΠΑΤΝΙΗ* offenbar aus Versen ein *N* ausgelassen hat. B. 7 hat der Anonymus *ΑΙΑΥ*, das doppelte *A* in *Αητωίδος* ebenfalls, das darauf folgende *ης* aber hat er aus Versen ausgelassen: in einer der beyden andern Abschriften ist es richtig. An *Αητωίδος* könnte man nach seiner Abschrift *ΑΑΗΤΑΑΟΣ* zweifeln, zeigte nicht B. 4, wo *σπαίροντων* sicher ist, seine Copie, worin die Endsyllbe ein mit *H* verbundenes *T* darstellt, daß das *Ω* hier und da sehr undeutlich geschrieben seyn muß. B. 9 vorn nur *ΓΗΝ*, dann *ΝΘΕΝ*, so daß *ἐνθεν* nicht durch *νηόν* verdrängt werden dürfte, und irrig *ΑΝΗΟΣ*. B. 10 vorn nur *Σ - Μ*, dann *ΦΥΓΕΝ*, was vor der Rössischen Lesart *ΤΥΙΕΝ* den Vorzug zu verdienen scheint, und sich auch in einer der andern Abschriften findet. Von B. 11 war schon die Rede, wie auch von 13. B. 11 sind die Buchstaben *P-YAΛΙΣ*, vielleicht als zu undeutlich, weggelassen. Endlich B. 14 ist vorn gegeben *ΠΑΒΘΑΑ* (st. *ΟΡΠΑΚΟΛΑΑ* --- *ΙΝ*). Die andern beyden Abschriften sind zu fehlerhaft, um viel Rücksicht zu verdienen. Doch sey bemerkt, daß sie, bey sehr vielen und starken Verschiedenheiten unter einander, ziemlich übereinstimmen B. 3 in *ΕΙΠΑΝΤ-ΗΙΗ*, *ΕΙΠΑΝΤΙΝΙΗ* nach *ἑδοφόρον*, B. 9 vorn in *ΤΕΡΙΝ*. B. 6 haben auch sie *BH*, *BIH* und B. 14 die eine *ΟΡΥΙΑΚ*, die andre *ΑΡΤΕ-Α*. Hr. Ross erinnert, daß der Dienst der Tauropolos auch auf Zakos war, und schließt aus der Sage von Drestes Stiftung, daß die Bewohner von Patmos, oder wie auch jetzt gesprochen wird, Patnos, von Argos gekommen

seyen, woher auch die von Kos und den Kalydnischen Inseln waren. Das Bild der Göttin soll in Patmos noch bis zur Stiftung des Klosters bis gegen Ende des elften Jahrhunderts sich erhalten haben, wie Hr. Roß in seiner Inselreise Th. 2 Br. 23 Not. 11 anführt. Ueber B. 7. 8 geht er hinweg: in vv. 7—10 non audeo quidquam coniectare; quamquam vestigia literarum magis ad *ἐνθεν* ducere videntur. Es sind dieß eigentlich zwey ganz verschiedene Dinge: und die beyden ersten Verse enthalten klar, auch ohne daß man ergänzt, die auffallende Behauptung, daß Patmos, die Insel der Artemis, aus deren Meerestiefen hervorgegangen sey, eine Nachahmung also der Sage von Delos. Zu ergänzen aber wird nach dem Zusammenhang und nach den Buchstaben *AN--HS* nach *βένθεσιν* erlaubt seyn:

*νῆσος ἀγαυροτάτη Αἰτωίδος, ἧς προβέβηκε
βένθεσιν, ἀνθ' ἧς ἔδρανα ῥυομένη
γῆς, ὅτ' ἐφαίνετο.*

Statt der letzten Worte giebt die Lithographie *F-ΣΟΤΕΙΦΙΙ...*
In dem darauf folgenden:

Ἐνθεν ἀρχῖος εἶσεν Ὀρέστης,

scheint dann *εἶσεν* die darauf folgende Befestigung der aufgetauchten Insel durch Dreßtes auszudrücken, nemlich durch die Gründung des Dienstes der Skythischen Göttin, die, als bekannt, hier, wo es nur der Priesterin gilt, nicht erwähnt zu werden brauchte, so wie auch die Umstände und die Zeit der Stiftung B. 10 übergangen sind. Wenn wir nemlich annehmen, daß das Epigramm zu einer der Priesterin selbst gesetzten Statue gehöre, so kehrt zu deren Person der Dichter, nach der Abschweifung über die Insel in B. 7—10, zurück, und schreibt B. 11 (statt *EKATHN*), nach den Zügen *-ΙΑΕ*, nichts als *τῇδε*, auf dieser Insel nun. Es folgt *KATMIΦ...*, worin alsdann nur ein Participium steckt, Leben und Thätigkeit im Allgemeinen bezeichnend, welches sich verknüpft mit den Worten:

Αἰγαίου πλοῶς ἄλμυρόν δυσχείμερον οἶμα

ΟΡΠΑΚΟΛΛ...ΙΝ, ὡς θέμις, ἡγλάισεν.

In den nicht mehr leserlichen Buchstaben ist die Art der Thätigkeit, das Opfern, die Menge der Ziegen oder dergleichen versteckt: und

es ist vollkommen angemessen im Ausdruck, daß Rhodippe auf der Insel opfernd das Aegäermeer durch diese Opfer verherrlicht. Die Opfer selbst sind ähnlicher Art wie die, welche, nach Pausanias II, 11, 4, die Sikyonier jährlich den Eumeniden brachten, *προβάτια ἐγκύμωνα*. Auch die auswärtige Geburt der Priesterin geht nicht nothwendig aus dem Text hervor, vielmehr scheint das Gegentheil in den Worten zu liegen:

ἡδὲ τιθήνη

ἐκ γενεῆς . . . ἔκτροφος ἐστὶ Πάτρός,

ἔκτροφος als müßiges Beywort von *τιθήνη*. B. 3 dürfte *ἐν Πατρίῃ* (*γῇ*) beizubehalten seyn: so lesen wir n. 120 *ἐν Αἰγιάλῃ τῆς Ἀμοργίας*. Bemerkenswerth ist in diesem Denkmal auch der hierarchische Zug, daß die Göttin ihre Priesterin selbst ernannt hat, ohne Zweifel durch ein Zeichen oder durch Traumeingebung, welche gedeutet wurden. Daß mehrere Inseln aus dem Aegäermeer aufgestiegen seyen, besagt die vorausgeschickte Inschrift auf die Hekate (IV, 23), und indem dieß dort als Werk der Hekate angegeben ist, läßt sich denken, daß bey den Worten *Ἀητωίδος ἥς προέβηκε βένθεσιν* eine der üblichen Vermischungen der Artemis mit der Hekate zu Grunde liegt. Doch könnte auch das *ἥς* als nicht ausschließlich genommen werden, so daß Artemis nur gemeinschaftlich mit ihrem Zwilling Bruder das Aegäermeer zu eigen hätte.

F. G. Welcker.